

WINTERTAGUNG 2024

Fachtagung Schweinhaltung

Im Rahmen der 71. Wintertagung des Ökosozialen Forums fand auch heuer wieder der Schweinefachtag statt. Am 31. Jänner trafen sich in der HLBLA St. Florian wichtige VertreterInnen und ExpertInnen der Schweinebranche, um sich über brisante Themen zu informieren und auszutauschen. Die Wintertagung 2024 stand unter dem Motto „**Wir leben Innovation aus Tradition! – Die Bäuerinnen und Bauern zwischen Versorgungssicherung, Preisdruck und Klimazielen**“, dementsprechend wurden auch die Themenblöcke gewählt und die Vortragenden ausgesucht. Max Hörmann von der Landwirtschaftskammer Österreich führte durch die spannende Veranstaltung, an der sowohl eine Teilnahme vor Ort als auch online möglich war.

Die Zukunft der Schweinebranche

Die Veranstaltung eröffnete mit einer kurzen Begrüßung der Direktor der HLBLA St. Florian. Anschließend sprach der Präsident der Landwirtschaftskammer Oberösterreich, Franz Waldenberger, über die vielfältigen Herausforderungen der Schweinebranche.

Die Geschäftsführerin des neu gegründeten Vereins Tiergesundheit Österreich, Simone Steiner, schloss mit ihrem Vortrag an. Sie erörterte die Aufgabenbereiche des TGÖs und sprach insbesondere über den Mehrwert für schweinehaltende Betriebe. Unter anderem wird sich der TGÖ in den nächsten Jahren Themen wie der Ferkelkastration, dem Schwanzkupieren und der Optimierung des Antibiotikaeinsatzes widmen.

Neue Informationen zum EU-Tierwohlpaket gab in einem Videovortrag direkt aus Brüssel Lucie Carrouée, die stell-

vertretende Leiterin des Referats Tiererschutz.

Zum Abschluss des ersten Themenblocks stellte Johann Schlederer, Geschäftsführer des VLV & Gustino, den Einfluss von Marktmacht und Freihandelsabkommen auf den Preis sowie die Position der Schweinebranche dar. Er erklärte verständlich wie unterschiedliche Verhältnisse, Strukturen und Standards in verschiedenen Ländern unterschiedliche hohe Kosten in der Produktion verursachen.

In der anschließenden Diskussion bei der Johann Schlederer, Franz Waldenberger und Eva Rosenberg (Länderchefin von Vier Pfoten Österreich) am Podium teilnahmen, ging es hoch her. Zum einen wurde über das Verfassungsgerichtsurteil, zum anderen über den zukünftigen Mindeststandard emotional diskutiert.

Perspektiven für Tierhaltung und Umweltschutz

Nach einer kurzen Pause wurde das Thema gewechselt und es ging um zukunftsfähige Lösungen in herausfordernden Zeiten. So sprach etwa Franz Waxenecker, DSM Austria, über den persönlichen CO₂-Fußabdruck eines Österreicher und was für einen Einfluss Fleisch, Fisch und andere tierische Produkte haben. Er zeigte auf wie die Zahlen zu Stande kommen und wo es Einsparungspotentiale gibt.

Eduard Zentner von der HBLFA Raumberg-Gumpenstein gab in seinem Vortrag Einblicke über Emissionen und Tierwohl in einem neuen Stallsystem. Er stellte dar, dass mit einem gut durchdachten, modernen Stall und entsprechender Haltung und Fütterung ein großes Einsparungspotential für Emissionen vorhanden ist.

Von der Landwirtschaftskammer NÖ war Martina Gerner eingeladen über den

Aktionsplan Schwanzkupieren zu sprechen. Der Fokus lag auf den Herausforderungen aus Sicht der Beratung. Gerner wies explizit darauf hin, dass die erste Tierhaltungserklärung bis 31. März dieses Jahres im VIS abgegeben werden muss. Diese beinhaltet die Angabe der Verletzungen an Schwänzen und Ohren sowie die Optimierungsmaßnahmen des Betriebs.

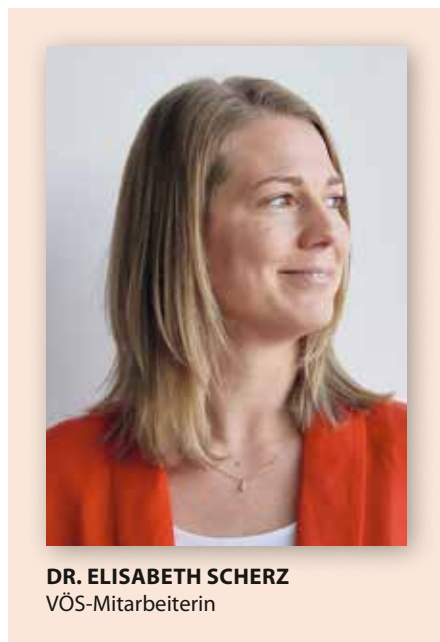
Passend zum Thema Schwanzkupieren wurde Timo Heikkilä aus Finnland online zugeschaltet. Er stellte mit einem kurzen Film seinen Betrieb vor und erklärte, wie es in Finnland funktioniert, dass keine Schwänze mehr kupiert werden.

Mensch im Fokus

Im dritten Themenblock wurde der Mensch in den Fokus gerückt. Andreas Moser, Leiter der Abteilung Tierhaltung in der Landwirtschaftskammer NÖ, stellte Krisenpläne als Unterstützung von Landwirten und Landwirtinnen in schwierigen Zeiten vor. Die Landwirtschaftskammer kann in Krisenzeiten unterstützend, beratend und koordinierend agieren und somit viel Druck von den betroffenen Menschen nehmen.

Ika Darnhofer von der Universität für Bodenkultur sprach über das IBeSt-Projekt und die Rolle der Menschen darin. Laut Darnhofer dürfen bei landwirtschaftlichen Familienbetrieben über den betriebswirtschaftlichen Aspekten auch die menschlichen nicht vergessen werden, da hier sowohl miteinander gearbeitet als auch gelebt wird.

Zum Abschluss des Tages sprach die Lebens- und Sozialberaterin, Elisabeth Rennhofer, über die Bedeutung von Selbstfürsorge. Gerade auf einem landwirtschaftlichen Betrieb, auf dem immer etwas zu tun ist, ist es umso wichtiger Zeit für sich selbst, den Partner und die Kinder einzuplanen. ■



DR. ELISABETH SCHERZ
VÖS-Mitarbeiterin